





# Schweres Unwetter überall

Katastrophe im Taunus.

Bad Homburg, 8. Mai. (Telunion). Am Donnerstag nachmittag gingen im Taunus, namentlich am Nordrand, starke Wolkensbrüche nieder. Riefige Sturmwellen führten zu Tal. Straßen wurden aufgerissen, Mauern und Dämme durchbrochen. Alle tiefer liegenden Felder und Wiesen wurden verflutet. In Homburg der Stadtteil Rindorf fürzte die Natur, die das Dach des Rindorfer Baches umstieß, ein, so daß sich das Wasser in die Häuser ergoß. Die Bewohner mußten ihr Vieh aus den Ställen holen, um es in Sicherheit zu bringen. In Seuberg mußten die Bewohner vor den anstürmenden Blüten auf die Höhen fliehen. In große Gefahr gerieten in Homburg die Bewohner eines alten bauwürdigen Hofes. Bruchstück fand hier bereits das Wasser, als die Polizei zu Hilfe kam und die Bewohner, darunter mehrere Kinder, in Sicherheit brachte. Schmer betroffen wurde auch der Kurpark und die im Bau befindliche Tennisplätze. Der größte Schaden, den Homburg erlitten hat, ist die Verflutung der Brunnen. Sämtliche Quellanlagen stehen bis zum Rand unter Wasser. Der Kurpark muß noch in den Abendstunden unpassierbar.

Der Teleskopier in Nordbayern.

Wahlheim, 8. Mai. (Telunion). Am Donnerstag nachmittag entlief sich über Hohenbach ein schweres Gewitter mit Wolkensbruch. Von den Wörtern des Speßart führten ungeheure Wolkenmengen zu Tal. Auf einer etwa 200 Meter vor Hohenbach gelegenen freien Ebene stoben sieben Personen, um die Sturzfut zu beobachten. Richtig brach die Erde ein, wobei die sieben Personen ins Wasser fielen. Ein neunzehnjähriger Junge, ein zehnjähriges Mädchen und ein zehnjähriger Knabe ertranken. Der Landwirt Rausch wurde ebenfalls von der Flut mitgerissen, bis er an einem Baum hingab. Dabei trug er eine schwere Kopfverletzung davon, an deren Folgen er bald darauf starb. Die Leichen der drei Ertrunkenen konnten abends geborgen werden. Sie waren an einem Gartenzaun hängengeblieben.

Ueberflutungen in der Umgegend von Koblenz.

Koblenz, 8. Mai. (Telunion). Die starken Regenmassen, die im Laufe des Donnerstags niedergingen, haben auch in Koblenz und in der näheren Umgegend erheblichen Schaden angerichtet. In verschiedenen Stellen konnten die Kanalschächte die Regenmassen nicht fassen, so daß tiefer gelegene Anwesen überflutet wurden. In viele Keller ist Wasser eingedrungen. Die Feuerwehr wurde mehrere Male alarmiert, um aus abgelassenen Anwesen die Leute herauszuholen. Besonders hart hat das Unwetter gelitten. Schwere Wolkensbruch in Welsch an der Wehr.

Wolff (Weber), 8. Mai. (Telunion). Am Donnerstag abend ging über Stadt und Amt Welsch an der Wehr ein schweres Unwetter nieder. Der Schaden ist im Augenblick noch nicht zu übersehen, er dürfte sich aber nach Schätzungen von Sachverständigen auf einige Hunderttausend Mark belaufen. Industrien sind zum Teil stillgelegt worden. Wiesenflößen sind bisher nicht zu besorgen, dagegen hat die Landwirtschaft große Verluste an Vieh erlitten.

Befehl in ganz Baden.

Karlsruhe, 8. Mai. (Telunion). Anfolge der in den letzten 24 Stunden über der ganzen oberheinischen Tiefebene niedergegangenen Wolkensbrüche besteht in allen Teilen Badens Hochwassergefahr. Überall ist es zu Ueberflutungen gekommen. Besonders hart sind die Verheerungen in Baden-Wäden, um die Dos über die Iler getreten ist, und viele Gebiete überflutet hat. Am Stadteil Baden-West steht das Wasser einen halben Meter hoch. Der Straßenbahnverkehr zwischen Baden-Baden und Baden-West ist unterbrochen. Am Fernbahndienst eingestrichen sind Straßenbahnwagen. Personen kamen nicht zu Schaden. Auch die Karlsruher Iler in den Rhein mündende Aß ist über die Iler getreten. Die Altkatholische Seebad-Verwaltung ist in verschiedenen Stellen überflutet. Die Altkatholische Seebad-Verwaltung ist in verschiedenen Stellen unter Wasser. In Ettlingen wurde der Sodawasserstand von 1904 überschritten. Durch einen Gebrauch wurde auf der Rorschheimer Straße ein Laßkahn umgeworfen. Wie die Reichsbahnverwaltung Karlsruhe mitteilt, ist es auch im Eisenbahnverkehr verheerend zu Störungen gekommen. In verschiedenen Stellen sind die Bahnhöfe unter Wasser. Der Verkehr auf der Strecke Karlsruhe-Stuttgart-München ist unterbrochen. Die Fernschiffahrt muß eingestellt werden.

Sörungen im württembergischen Bahnbetrieb.

Stuttgart, 8. Mai. (Telunion). Infolge der heftigen Regenfälle sind auf einer Reihe von Reichsbahnstrecken Verkehrsstörungen eingetreten. Zwischen Heilau und Bad Wilsnack ist der Bahndamm an zwei Stellen eingestürzt. Die Strecke ist gesperrt. Zwischen Heilau und Gelnau wird der Verkehr mit Postkraftwagen aufrechterhalten. Auf dem Bahnhof Heilau sind alle Gleise überflutet. Zwischen Heilau und Gelnau ist ein Postkraftwagenverkehr eingerichtet. Bei Wilsnack ist das Gleis in Bewegung. Die Strecke muß wegen der Ueberflutungen in vermindelter Geschwindigkeit befahren werden.

## Maura bleibt.

Der spanische Innenminister demittiert seinen Rücktritt.

Madrid, 8. Mai. (Telunion). Der Innenminister demittiert bis in der Auslandspresse erschienene Meldung über seinen Rücktritt und erklärt, daß er auf alle Fälle bis zum Zusammentritt der Nationalversammlung im Amt bleiben werde. Ferner demittierte er Nachrichten über die angebliche Uneinigkeit des Kabinetts in der katalanischen Frage. Kommuniquierte Propaganda werde er mit allen Mitteln verhindern. Wie weiter bekannt wird, will die Madrid Regierung gegen die Zivilgarde von Barcelona wegen des bestimmten Protestes gegen die Disziplinlosigkeit vorgehen.

Zum Postchef in Argentinien ist der sozialistische Schriftsteller Gabriel Rabinowitsch ernannt worden.

Gegen Herabsetzung der Beamtenbezüge.

Der geschäftsführende Vorstand des Deutschen Beamtenbundes, der sich heute mit den beamtenpolitischen Fragen befaßt, lehnt in einer Erklärung die weitere Herabsetzung der Bezüge der Beamten mit aller Entschiedenheit ab. Besonders macht er mit allem Ernst auf die schweren Gefahren aufmerksam, die eine nochmalige Kürzung der Beamtenbezüge heraufbeschwören würde.

Die nächste Sitzung des Reichstages wird voraussichtlich am Sonntag stattfinden. Es wird lediglich den außerparlamentarischen Fragen gedenkt sein, die durch die bevorstehende Tagung des europäischen Studentenkongresses und des Arbeiterkongresses in Genf aufgerufen werden. Der Sonntag wird in unterirdischen Kreisen als letzter Termin für die Behandlung der Außenpolitik, da in den ersten Tagen der kommenden Woche einige Mitglieder des Reichstages nicht in Berlin anwesend sein werden und am Mittwoch der kommenden Woche die deutsche Währungsfrage nach Genf abgehandelt wird.

# Hitler in Not.

## Der Nazi-Papst wird vor Gericht vernommen.

Berlin, 8. Mai. (Gf.) In dem Prozeß gegen die nationalsozialistischen Schergen vom Berliner Oberpolizei wurden am Freitag Adolf Hitler, Hauptmann Stennes und Oberleutnant Weiser vernommen. Es hatten sich wider Erwarten nur etwa 200-300 Nazis versammelt, die durch starke Polizeikräfte mühselig in Schach gehalten wurden. Als Hitler den Saal betrat, demonstrierten die Stennes-Anhänger, die den Zuschauerraum füllten durch eifriges Schreien.

Hitler wurde zuerst vernommen

und versuchte unter großem Vorwärtsschrei darzulegen, daß in der NSDAP jegliche illegale Tätigkeit streng verpönt sei. Er habe es sich ausgesprochen, daß der in Frage kommende Sturm 33 die Aufgabe gehabt hätte, gegenwärtige Verhältnisse zu überfallen und politische Feinde umzuliegen. Hitler sagt dann wörtlich: „Ich bin für unbedingte Legalität. Sie ist für mich nicht der Ausdruck eines inneren Bewußtseins, sondern der Ausdruck einer vernünftigen, menschenwürdigen Realität. Ich halte die Weimarer Verfassung für schlecht, aber jeder Versuch, mit Gewalt zur Macht zu gelangen, wäre Wahnsinn und müßte im Augenblick scheitern.“

Den Ausdruck Kollimando bezeichnete Hitler als etwas sehr harmloses. Erst eine zweite Briefe habe ihn aus sehr durchgehenden Gründen einen gemäßigten Briefschreiber gegeben. Als Hitler, der unheimlich nervös ist, und fortwährend zu schreien beginnt, von den

„roten Mördern“

spricht, sagt der Vorsitzende Dineke Orga:

„Ich bitte dringend, derartige Ausdrücke zu unterlassen.“

Hitler wird dann durch den Nebenkläger, Rechtsanwalt Eppen, in ein scharfes Kreuzverhör genommen, das interessante Ergebnisse zeitigt. Als Eppen Hitler vorwirft, daß er ja in seinem eigenen Heft in Berlin-Schöneberg in dem er den Geldbriefträger abspreche, gemeint habe, die Wirtin habe er am Montage unter einem Vorwand fortgeführt. Als der Geldbriefträger erschienen sei, um ihm die 5 Mark, die Reins an sich abgeholt hätte, auszugeben, habe er Schwan von hinten überfallen und gewürgt. Im Laufe eines hartnäckigen Kampfes habe er den Beamten mit einem Sand gefüllten Helm über das Gesicht geschlagen, wodurch der Geldbriefträger betäubt worden sei. Dann habe er Schwan übermächtig tönnen. Die Schwestern des Reins, die ebenfalls in Genoa verhaftet wurden, sollen nach der Angabe ihres Bruders vor der Tat von dem Morphan nicht gemuß haben. Von dem geraubten 6000 Mark fand die italienische Polizei noch 3500 Mark im Besitz des Mörders.

Der Brief an die Mutter.

Der bei der Milla eines großen Berliner Zeitungsverlages aus Ungarn eingegangene Briefbrief hat durch einen Zufall zur Aufdeckung des Aufnahmestandes des Reichstags, Reichsmilitär Reins geführt, deren Opfer der Geldbriefträger Schwan geworden ist. Da die Chiffre des Briefes nicht in den Bestellbezirk der Zeitungsfiliale paßte, wurde der Brief geöffnet, um den Empfänger festzustellen. So erfuhr man, daß der Brief von den Schwestern der Frau Reins stammte. In dem Brief der Schwestern bezeichnender Inhalt lautet:

„Liebe Mutter! Es geht uns gut. Adresse bekommst Du, wenn wir angekommen sind. Alles Gute sendet Dir Deine große Tochter. (Damit ist Sophie Reins gemeint). Das Mierel! Die Welt hier ist ganz gemüht! Gehe in Paris ab! Du arbeitest mit unbekanntem Vorkurs, viel leicht Ruhland. Wenn Du unsere Adresse bekommst, so gib sie mir für einen Brief. Brief vertrittst sofort. Alles samst (H) Liebe Mami, unerschütterliche italienische Reisegesellschaft. Geht bis auf den — Ernst war gut abgeht. Die schöne Gegend hat ihn bezaubert. Dein Affenschind (monit Johanna) Demig (die jüngere der beiden Schwestern gemeint ist).

Schluß mit dem Vergnügen.

Die Auslieferung der Geschwister Reins, deren Vernehmung in Gegenwart eines Vertreters des Deutschen Generalkonsulats in Genoa den ganzen Donnerstag über erfolgte, ist in die Wege geleitet und dürfte in etwa einer Woche erfolgen. Die Mutter der Geschwister, die von der Berliner Kriminalpolizei unter dem Verdacht der Mitternacht verhaftet worden war, ist inzwischen freigesprochen und freigegeben. Sie hat erklart, daß sie den Mord nicht begangen hat, sondern nur die Geschwister Reins in Genoa gesehen hat. Sie hat erklart, daß sie den Mord nicht begangen hat, sondern nur die Geschwister Reins in Genoa gesehen hat.

Die Vernehmung des Opfers.

Am Donnerstag nachmittag wurde der Geldbriefträger Schwan zur letzten Ruhe geleitet. Der Trauerzug, in dem mehrere tausend uniformierte Postbeamte marschierten, gestaltete sich zu einer eindrucksvollen Kundgebung. Den langen Weg vom Leichenschauhaus bis zum Wilmersdorfer Friedhofsaum säumte eine dichte Menschenkette.

Der Geldbriefträger-Dozent. Die 86. Vollversammlung des Bundes der Geldbriefträger in Berlin hat im Geldbriefträgerkongress die sich darum drehte, ob die Geldbriefträger ohne Anwesenheit abgeholfener Beträge die weitere Geldbriefträger-Einfuhr einfach verhindern dürfe, die Entschädigungsforderung der Kläger abzugeben. Die Kosten des Rechtsstreits haben die Kläger zu tragen. Es ist anzunehmen, daß die Kläger gegen dieses Urteil die Entscheidung der übergeordneten Instanz anrufen.

Verhafteter Falschmünzer. Ein 33-jähriger Arbeiter wurde in Hindenburg in Schließung zu drei Jahren Gefängnis verurteilt, weil er der Herstellung falscher Zwei- und Fünfmärkige überführt wurde. Der Verurteilte betrieb die Falschmünzerei, um von deren Erträgen seinen physischen Substanz, das ihm als einem selbstständigen Falschmünzer aus dem Herzen lag, zu beziehen.

## Aus aller Welt

### Geständnis des Mörders.

Der in Genoa verhaftete Berliner Briefträgermörder Reins hat am Donnerstag vormittag ein umfassendes Geständnis abgelegt. Er erklärte, daß er zwei Tage vor der Ermordung Schwans das Zimmer in Berlin-Schöneberg in dem er den Geldbriefträger abspreche, gemeint habe. Die Wirtin habe er am Montage unter einem Vorwand fortgeführt. Als der Geldbriefträger erschienen sei, um ihm die 5 Mark, die Reins an sich abgeholt hätte, auszugeben, habe er Schwan von hinten überfallen und gewürgt. Im Laufe eines hartnäckigen Kampfes habe er den Beamten mit einem Sand gefüllten Helm über das Gesicht geschlagen, wodurch der Geldbriefträger betäubt worden sei. Dann habe er Schwan übermächtig tönnen. Die Schwestern des Reins, die ebenfalls in Genoa verhaftet wurden, sollen nach der Angabe ihres Bruders vor der Tat von dem Morphan nicht gemuß haben. Von dem geraubten 6000 Mark fand die italienische Polizei noch 3500 Mark im Besitz des Mörders.

Der Brief an die Mutter.

Der bei der Milla eines großen Berliner Zeitungsverlages aus Ungarn eingegangene Briefbrief hat durch einen Zufall zur Aufdeckung des Aufnahmestandes des Reichstags, Reichsmilitär Reins geführt, deren Opfer der Geldbriefträger Schwan geworden ist. Da die Chiffre des Briefes nicht in den Bestellbezirk der Zeitungsfiliale paßte, wurde der Brief geöffnet, um den Empfänger festzustellen. So erfuhr man, daß der Brief von den Schwestern der Frau Reins stammte. In dem Brief der Schwestern bezeichnender Inhalt lautet:

„Liebe Mutter! Es geht uns gut. Adresse bekommst Du, wenn wir angekommen sind. Alles Gute sendet Dir Deine große Tochter. (Damit ist Sophie Reins gemeint). Das Mierel! Die Welt hier ist ganz gemüht! Gehe in Paris ab! Du arbeitest mit unbekanntem Vorkurs, viel leicht Ruhland. Wenn Du unsere Adresse bekommst, so gib sie mir für einen Brief. Brief vertrittst sofort. Alles samst (H) Liebe Mami, unerschütterliche italienische Reisegesellschaft. Geht bis auf den — Ernst war gut abgeht. Die schöne Gegend hat ihn bezaubert. Dein Affenschind (monit Johanna) Demig (die jüngere der beiden Schwestern gemeint ist).

Schluß mit dem Vergnügen.

Die Auslieferung der Geschwister Reins, deren Vernehmung in Gegenwart eines Vertreters des Deutschen Generalkonsulats in Genoa den ganzen Donnerstag über erfolgte, ist in die Wege geleitet und dürfte in etwa einer Woche erfolgen. Die Mutter der Geschwister, die von der Berliner Kriminalpolizei unter dem Verdacht der Mitternacht verhaftet worden war, ist inzwischen freigesprochen und freigegeben. Sie hat erklart, daß sie den Mord nicht begangen hat, sondern nur die Geschwister Reins in Genoa gesehen hat. Sie hat erklart, daß sie den Mord nicht begangen hat, sondern nur die Geschwister Reins in Genoa gesehen hat.

Die Vernehmung des Opfers.

Am Donnerstag nachmittag wurde der Geldbriefträger Schwan zur letzten Ruhe geleitet. Der Trauerzug, in dem mehrere tausend uniformierte Postbeamte marschierten, gestaltete sich zu einer eindrucksvollen Kundgebung. Den langen Weg vom Leichenschauhaus bis zum Wilmersdorfer Friedhofsaum säumte eine dichte Menschenkette.

Der Geldbriefträger-Dozent. Die 86. Vollversammlung des Bundes der Geldbriefträger in Berlin hat im Geldbriefträgerkongress die sich darum drehte, ob die Geldbriefträger ohne Anwesenheit abgeholfener Beträge die weitere Geldbriefträger-Einfuhr einfach verhindern dürfe, die Entschädigungsforderung der Kläger abzugeben. Die Kosten des Rechtsstreits haben die Kläger zu tragen. Es ist anzunehmen, daß die Kläger gegen dieses Urteil die Entscheidung der übergeordneten Instanz anrufen.

Verhafteter Falschmünzer. Ein 33-jähriger Arbeiter wurde in Hindenburg in Schließung zu drei Jahren Gefängnis verurteilt, weil er der Herstellung falscher Zwei- und Fünfmärkige überführt wurde. Der Verurteilte betrieb die Falschmünzerei, um von deren Erträgen seinen physischen Substanz, das ihm als einem selbstständigen Falschmünzer aus dem Herzen lag, zu beziehen.

welcher illegalen Betätigung während seiner Führerschaft im Gau Ost ist ihm nichts bekannt. Als Eppen Hitler sagt, es sei dann, wenn er selbst zugebe, daß der Ausdruck Kollimando zur Zeit einen gewöhnlichen Briefschreiber habe, um ihm leicht zu werden, dieses Ausdruck in seinem Heft zu verwenden, gerät Hitler in Erregung und macht ganz offenbar wieder Witzen heraus.

„Ja, wenn ich damals gewußt hätte.“

daß in einem späteren Prozeß mit ein Rechtsanwaltschaft mit diesem Ausdruck an den Wagen fahren würde, dann hätte ich ihn bestimmt nicht gebraucht.“ Rechtsanwalt Eppen: Herr Zeuge, Sie haben vorher behauptet, daß die Worte die Anhänger der NSDAP häufig benutzt haben, während Ihre Zeitschriften zu Anzeigen gegen Reichsleiter und Parteiführer aufgefordert hätten. Ist Ihnen bekannt, daß einer Ihrer prominenten Führer Herr Goebbels, die Parole ausgab:

„Man muß die Feinde zu drei zerhacken“

Hitler wird sehr erregt und sagt dann zögernd: „Ja, wissen Sie, das ist natürlich nicht so gemeint gewesen. Das war nur für ein Appell an die Massen, aktiv und kämpferisch zu werden. Man muß die gegenwärtigen Organisationen vernichten.“

Auch Rechtsanwalt Eeder, der Verteidiger der Angeklagten, und nebenbei auch Vertrauensmann von Stennes, nimmt Hitler sehr ins Gebet und fragt ihn, ob er nicht positiv von Stennes behauptet habe, daß er ein Polizeispitzel sei. Hitler antwortet auf: „Das stimmt nicht, das habe ich nie behauptet.“ Eeder:

„Doch, es stimmt, Herr Hitler, soll ich Ihnen sagen, was das war?“

Hitler: „Bitt!“ Rechtsanwalt Eeder: „Das haben Sie im November 1930 in einer Aufschreibung der NS-Führer positiv behauptet.“ Hitler: „Ich kann mich nicht erinnern, aber es kann schon stimmen.“ Ja, es kann möglich sein...“

Die Vernehmung geht weiter. Geplant kann man auf den Moment sein, wo im Laufe der weiteren Verhandlungen heute Stennes Herr Hitler gegenüber gestellt wird.

führt wurde. Der Verurteilte betrieb die Falschmünzerei, um von deren Erträgen seinen physischen Substanz, das ihm als einem selbstständigen Falschmünzer aus dem Herzen lag, zu beziehen.

Im Bremer Landfriedensprozeß wurden am Donnerstag drei Kommunisten zu je acht Monaten, einer zu neun Monaten und einer zu zehn Monaten Gefängnis verurteilt. Der Täter des bei den Zusammenstößen mit den Nationalsozialisten erschlagenen Architekten Clemens konnte aus dem Verlauf der dreitägigen Verhandlungen nicht ermittelt werden. Die Unteruchung in dieser Sache wird deshalb fortgesetzt.

Eisenbahnkatastrophe in Indien. Der Schnellzug Bombay-Beshaur bei Zalagang entgleiste. Die Lokomotive und sämtliche Wagen des Schnellzuges Bombay-Beshaur sind normtats bei Zalagang (150 Meilen von Bombay) entgleist. Mehrere Einzelheiten folgten.

Ein neues Stillschließungsverbrechen in Düsseldorf. Einem grauenhaften Fund machte ein Bewohner des Stortors Rath. Er entdeckte in dem mit Schlamm gefüllten Grabgraben an der Eisenbahnstation zwei Frauenköpfe. Weitere Nachforschungen ergaben, daß in dem Stumpf eine weibliche Leiche lag. Die sofort alarmierte Mordkommission stellte fest, daß es sich bei der Toten um die 23jährige Hausangestellte Elisabeth Piekemann handelt, die am Abend vorher mit einem Jungen Mann gesehen worden war. Die Obduktion der Leiche ergab, daß die Piekemann zuerst gewürgt und dann in den Graben geworfen worden ist. Der Verdacht der Täterschaft richtete sich gegen den Wegbegleiter Piekemann, der zuletzt mit der Piekemann zusammen gesehen war. Nach mehrstündigem Verhör gestand der Verhaftete, daß er das Verbrechen verübt habe. Er wollte sie vergewaltigen, doch habe ihm seine Begleiterin heftigen Widerstand entgegengesetzt. Schließlich habe er sein Opfer am Hals gepackt und es ins Graben geworfen, in den Graben geworfen, wo das Mädchen erstickte.

Ein Unglücksfall. Als der 17jährige Bauernsohn Baumgartner im Alt-Wirt im Elsaß zum Laubenschießen am Hof in die Küche zurückkam, fand er dort seine Mutter mit einem Kopfschuß von dem Herd liegen. Alle Vorkehrungen nach einem Augenzeugen, die in die Küche fielen und die Mutter tötete. Der junge Mensch wurde in seiner Verzweiflung davon zurückgehalten werden, daß er sich nicht selbst töten lassen würde.

Explosion. 2 Tote. In der elektrischen Zentrale des Dorfes Bach im Kanton Cheterna (Schweiz) explodierte ein Motor. Ein Regenschirm und dessen Gestelle wurden tödlich und drei andere Arbeiter schwer verletzt.

## Letzte Nachrichten

(Eigene Sun- und Deutschberichte)

Der verflochtene Jorische Couraud aufgefunden.

Kopenhagen, 8. Mai. (Telunion). Die Leitung der Grenzland-Kolonie gibt bekannt, daß nach einer Untersuchung der englische Jorische Couraud, der im Grenzlande verhaftet war, aufgefunden worden sei, daß er sich in Sicherheit befindet und augenblicklich mit einer Schiffsreise nach dem Rückfahr begriffen sei. Dieser ist noch nicht bekannt geworden, ob Couraud durch den Grenzpolizisten Jorische oder durch Walfische aufgefunden wurde.

Das norwegische Kabinett zurückgetreten.

Oslo, 8. Mai. (Telunion). Das norwegische Kabinett ist zurückgetreten, nachdem sich das Unterhaus mit 87 gegen 55 Stimmen gegen die von der Regierung beschlossene Erklärung der sogenannten Lilleberg-Konzeption ausgesprochen hatte.

Streikunruhen in Amerika.

Newport, 8. Mai. (Telunion). Im Kohlengebiet von Kentucky haben sich die schon seit einiger Zeit im Gang befindlichen Arbeitskonflikte derart zugepunkt, daß mit einem neuen Zusammenstoß gerechnet wird. In der Stadt Courts haben die Streikenden eine Reihe von wichtigen Geschäftsstellen verweigert. Die Behörden haben daraufhin die Wärs aus 15 Soldaten aufgestellt. Bisher befinden sich Truppen mit Panzermaschinen, Artillerie und Kavallerie auf dem Marsch nach Courts. Die Streikenden haben sich an den Dächern der Stadt Verteidigungspositionen eingerichtet. Sämtliche Straßen und Kinder sind aus der Stadt entfernt.

Billiges Geld in Amerika.

Newport, 8. Mai. (Telunion). Die Bundesreservebank von Newport legte am Donnerstag ihre Diskontsatz von 2 auf 1 1/2 v. H. herab. Die letzte Diskontsatzung am 24. Dezember 1930 um 1/2 auf 2 v. H.

# Frühling-Modenschau

## Billige Strümpfe

<b>Damen-Strümpfe</b> gute Qualität . . . . . 50	<b>25 Pf.</b>
<b>Damen-Strümpfe</b> prima Mako oder feiner Seidenfaser 95	<b>75 Pf.</b>
<b>Damen-Strümpfe</b> feinm. künstl. Waschseide 1.75 1.45	<b>1.25</b>
<b>Damen-Strümpfe</b> Waschseide plottiert, extra stark 1.95	<b>1.25</b>
<b>Damen-Strümpfe</b> „Aramis“ 100, aus. Haosmik.	<b>2.65</b>
<b>Damen-Strümpfe</b> „Aramis“ 300, extra gut verst.	<b>2.95</b>

## Billige Handschuhe

<b>Damen-Handschuhe</b> 2 Knopf, prima Qualität . . . . . 95	<b>75 Pf.</b>
<b>Damen-Handschuhe</b> mit oparter Manschette . . . . . 1.75 1.25	<b>95 Pf.</b>
<b>Damen-Handschuhe</b> prima Waschseide, Schloppform 2.25	<b>1.95</b>
<b>Damen-Glacé-Handschuhe</b> mit eleganter Manschette . . . . .	<b>3.75</b>
<b>Damen-Handschuhe</b> Waschleder oder Nagpa . . . . . 5.25	<b>4.50</b>
<b>Herrn-Wasch-Handschuhe</b> Leder imit., gelb . . . . . 2.75	<b>2.25</b>

## Billige Modewaren

<b>Herrn-Socken</b> Jacquard, gute Qualität . . . . . 75	<b>50 Pf.</b>
<b>Herrn-Socken</b> Jacquard, mit Doppelsehle . . . . . 1.25	<b>1.00</b>
<b>Herr-Sportstrümpfe</b> aparte Dessins . . . . . 2.75 2.25	<b>1.75</b>
<b>Herr-Sportstutzen</b> in Wolle und Baumwolle 2.50 1.95	<b>1.25</b>
<b>Knie-Strümpfe</b> mit Wollrand . . . . . von	<b>50 Pf. an</b>
<b>Kinder-Söckchen</b> mit Wollrand . . . . . von	<b>25 Pf. an</b>

## Billige Seidenstoffe

<b>K'seiden-Drucks</b> aus Bensberg und Agfa-Travis, in neuen und schönen Mustern . . . . . Meter 2.95 2.25	<b>1.60</b>
<b>Crepe-Maroc-Druck</b> in schönsten modernen Mustern, weid- fließende, elegante Ware 5.90 4.90	<b>3.90</b>
<b>Crepe-Georgette-Druck</b> in erstklassiger, neuzeitlicher, reich- haltiger Ausmst. Meter 7.80 5.80	<b>4.90</b>
<b>Douppion</b> letzte Neuheit f. d. flotte Sportkleid, weiß u. hell Modeb. 3.50	<b>2.80</b>
<b>Honan</b> echt asiatische Ware in bester Qualität, für das eleg. Kleid Mtr. 4.50	<b>3.90</b>
<b>Neue Wasch-Kunstseide</b> in herrlichen Sortiment. Mtr. 100 75	<b>40 Pf.</b>

## Billige Kleiderstoffe

<b>Woll-Musseline</b> in großer Ausmst. Meter 1.90	<b>1.25</b>
<b>Wasch-Musseline</b> großes Sortiment . . . . . Meter 50	<b>35 Pf.</b>
<b>Indanthren-Stoffe</b> für Garten und Wanderkleider . . . . . Meter 95	<b>55 Pf.</b>
<b>Beiderwand</b> mit und ohne Kunstseide, einfarbig und gestreift . . . . . Meter 75	<b>45 Pf.</b>
<b>Natté</b> weiß und farbig Indanthren . . . . . Meter	<b>68 Pf.</b>
<b>Zephir für Kleider</b> und Sportheimden . . . . . Meter	<b>35 Pf.</b>

## Billige Baumwollwaren

<b>Jabotkragen</b> Crepe de chine, gezackt oder mit Spitze garniert . . . . . 1.70 1.25	<b>95 Pf.</b>
<b>Passenkragen</b> Crepe de chine oder Seiden-Rips, mit Spitze garniert . . . . . 1.50 95	<b>75 Pf.</b>
<b>Pulloverkragen</b> Crepe de chine oder Seiden-Rips, gezackt oder mit Spitze garniert . . . . . 95 50	<b>35 Pf.</b>
<b>Matrosengarnituren</b> Kragen und Manschetten . . . . . 1.45 95	<b>68 Pf.</b>
<b>Damengürtel</b> Schlach . . . . . 95 75	<b>50 Pf.</b>

## Billige Damenväsche

<b>Damen-Taghemden</b> mit Träger od. Achselchloß aus solidem Wäschet. m. brt. Stäck. gearb. 1.95 1.45	<b>70 Pf.</b>
<b>Damen-Nachthemden</b> aus got. Hemdent. m. Klöppelisp. 2.75 2.45	<b>1.75</b>
<b>Damen-Schlafanzüge</b> aus solidem Makobattist, entzückende Machart, m. u. ohne Arm 5.90 4.75	<b>3.90</b>
<b>Damen-Unterkleider</b> aus K'Seide, m. brt. Spitze gearb. 4.90 3.50	<b>1.95</b>
<b>Damen-Unterkleider</b> aus gut. Charm., m. eleg. Georgettesp. 6.50 5.00 3.90	<b>3.90</b>
<b>Damen-Schlüpfer</b> aus gutem Charm. o. Tremat., mod. Farb. 2.25 1.75	<b>1.00</b>

## Billige Herrenartikel

<b>Farbige Oberhemden</b> mod. Streifen, Zeffe und Popeline 6.90 4.75	<b>2.95</b>
<b>Farbige Oberhemden</b> Kunstseide od. Tivocine, el. Ausf. 9.75	<b>7.90</b>
<b>Herrn-Oxfordhemden</b> neue Mustern, Krag. und Krawatte 4.50	<b>3.95</b>
<b>Knaben-Sporthemden</b> aus gestreiftem Zeffe . . . . . 2.50 1.95	<b>1.45</b>
<b>Selbstbinder</b> moderne Streifen, u. Must., z. T. reine Seide 1.75 1.25 95	<b>50 Pf.</b>
<b>Ledergürtel</b> für Herren in moderner Ausführung 1.95 1.50	<b>75 Pf.</b>

## Billige Trikotagen

<b>Damen-Unterhemdchen</b> gew., Mako, m. Träger od. Achsel 1.25 95	<b>65 Pf.</b>
<b>Damen-Hemdchsen</b> mit Träger, Mako, Windelform 1.95 1.45	<b>95 Pf.</b>
<b>Damen-Mako-Schlüpfer</b> gute Qualitäten, in all. Farben 1.45 75	<b>50 Pf.</b>
<b>Herrn-Einsatzhemden</b> mit schönen gemustert. Einsätzen 2.75	<b>1.50</b>
<b>Herrn-Makohemden</b> mit doppelter Brust . . . . . 3.50	<b>2.75</b>
<b>Herrn-Makohosen</b> gute Qualität . . . . . 1.95	<b>95 Pf.</b>

## Billige Gardinen

<b>Stores</b> ganz neue Auswahl . . . . . 3.75 1.95	<b>75 Pf.</b>
<b>Künstler-Garnituren</b> 9 teilig, engl. Tall . . . . . 2.90 3.90	<b>1.75</b>
<b>Landhaus-Gardinen</b> weiß o. m. farbig, Durchzug, Mtr. 75 50	<b>28 Pf.</b>
<b>Halbstore - Meterware</b> mit Blenden und K'seidenen Einsätzen Meter 4.90 3.50	<b>1.75</b>
<b>K'seid. Dekorationsstoff</b> für Uebergardinen, Meter 4.50 2.90	<b>1.00</b>

## Billige Handarbeiten

<b>Wochenendschürzen</b> auf Nessel gez., für Damen	<b>95 Pf.</b>
<b>Wochenendkleider</b> auf Nessel gez., für Damen	<b>2.45</b>
<b>Spielhöschen</b> auf Nessel gezeichnet . . . . .	<b>75 Pf.</b>
<b>Bunte Satinkissen</b> mit Kapodfüllung für Garten- und Veranda-Möbel . . . . .	<b>95 Pf.</b>

## Billige Decken

<b>Kaffee- u. Gartendecken</b> in neuester Musterung . . . . . 2.40 1.75	<b>95 Pf.</b>
<b>Künstler-Druckdecken</b> gr. mod. Muster, Indanthren 4.75 3.90	<b>2.90</b>
<b>Kunstseid. Kaffeedecken</b> in wunderv. feinen Farben 8.50 6.90	<b>4.50</b>
<b>Deckenstoff</b> , besondere Gelegen- heit für Gastwirte . . . . . Meter 3.50	<b>2.40</b>
<b>Markisendrell</b> , gestr., schwerste Qualität, 120 cm breit . . . . . Meter	<b>2.40</b>

# EBSTEIN

DAS FÜHRENDE MODENKAUFHAUS

# 1. Beilage zur Harzer Volksstimme

Nr. 106

Freitag, den 8. Mai 1931

6. Jahrgang

## Der ländliche Siedlungsbau.

Die Sonderausstellung auf der Deutschen Bauausstellung Berlin 1931.

Im Rahmen der Deutschen Bauausstellung Berlin ist u. a. eine Sonderausstellung für den ländlichen Siedlungsbau vorzusehen. Die Anzahl der jährlich neu ausgelegten ländlichen Siedlerstellen ist seit einigen Jahren in dauerndem Steigen begriffen.

In Preußen wird damit gerechnet, daß im Jahre 1931 das Sechsrundige Programm von 10 000 Stellen mit 10 000 neuen Siedlungsbauten erreicht wird.

Der Siedler kann nur bestehen, wenn seine Lasten nach Möglichkeit sinken und seine Produktion sich erhöht. Soweit die Bauten durch zweckmäßige Konstruktion und zweckmäßige Plangestaltung dazu beitragen können, will die Sonderausstellung hier neue Wege weisen, und sie würde es schon als Erfolg buchen können, wenn durch ihre beschränkte Wirkung eine Verbesserung der künftigen Bauten erzielt wird. Die niedrigen Baukosten allein sind nicht das Entscheidende, denn sie werden oftmals erzielt auf Kosten der Wärmeabhaltung der Häuser und Ställe, der Güte der einzelnen Baustoffe und unter Verzicht auf die zweckmäßige Plangestaltung. Es muß angestrebt werden, Konstruktionen zu finden und allgemein einzuführen, die sich den oft schiefen Anfuhrverhältnissen auf dem Lande anpassen, Konstruktionen, bei denen wesentliche Arbeiten in die Wintermonate verlagert werden können und bei denen der Bauvorgang auf der Baustelle so vereinfacht wird, daß auch bei Verwendung oornwegend arbeitsloser gelernter und ungelerner Arbeiter eine einwandfreie Ausführung und eine Vermeidung der jetzt noch oft zahlreichen Fehlerquellen erreicht wird.

In den letzten Jahren sind

eine Fülle von neuen Baustoffen und neuen Konstruktionen von der Bauindustrie herausgebracht worden, die heute schon als bewährt gelten können. Bauten in Holz und Stahlfleckenkonstruktion verbleibt mit Reichplatten wie Heraklit, Tecton, Bims und dergl., dann weitere Konstruktionen, die auch ohne tragendes Stetlet an der Stärke des Mauerwerkes zu sparen erlauben und doch eine größere Wärmeabhaltung der Räume erzielen. Hohlblöcke aus Bims, Schlacke und dergl. Und diese neuen Baustoffe haben ihrerseits wieder die alte bewährte Stahlfleckenkonstruktion zur Verbesserung ihrer Eigenschaften fünf- oder sechsfach gestärkt, hergestellt aus dem Äußeren und Innendämme entstehen, die dem Mauerwerk aus Balken mit und ohne Luftschicht erheblich überlegen sind. Alle diese neuen Konstruktionen haben unter der breiten Menge der Verbraucherorganisation, d. h. der Siedlungsvereinigungen, mit dem Vorurteil zu kämpfen, das diese Baustoffe und Bauteile mit den Erprobungswesen der Jahre 1919-1924 gleichstellt. Diese damaligen Erprobungswesen waren kein wertvoller Erfolg für gutes Material und haben sich zum übergroßen

Teil nicht bewährt! Sie entstanden übereilt aus dem Druck der Notwendigkeit, Holzgerüste zu brennen. Heute sind Holzgerüste in hinreichender Menge vorhanden. Wenn sich heute neue Bauteile immer mehr durchsetzen begimmen, so geschieht das, weil sie dem alten Holzgerüst tatsächlich überlegen sind.

Auf der Sonderausstellung „Der ländliche Siedlungsbau“ werden die einzelnen Gebäude in den verschiedenen neuen Konstruktionen errichtet, und zwar so, daß die einzelnen Häuser im Erdgeschos vollständig fertiggestellt und auch eingerichtet werden, während das Obergeschos die einzelnen Konstruktionen in den verschiedenen Stadien des Bauvorganges zeigt. Damit wird das Erdgeschos als Anschauungsmaterial für die neue Planung und Einrichtung, das Obergeschos für die neuen Konstruktionen ausgenutzt. Fern neben den neuen Bauweisen zeigt jedes einzelne Gebäude auch den Verzicht, die Plangestaltung feststehend zu entwickeln und zu verbessern. Die Grundzüge bildeten die vielen bemerkenswerten Bauten der letzten Jahre, die eingehend studiert wurden, eine weitere Grundlage aber ist die betriebswissenschaftliche Forschung, die sich jetzt auch auf den ländlichen Siedlungsbau erstreckt und Untersuchungen angestellt hat, ob die Bauten im Sinne ihres Arbeitsgebietes eine Verbesserung zulassen oder nicht.

Wie haben jetzt in Deutschland ungefähr fünf Millionen selbständiger ländlicher Betriebe,

und an ihren Bauführern ist vieles im Sinne der heutigen Anschauungen und Erkenntnisse veraltet und verbesserungsbedürftig. Die Fortschritte in Planung, Konstruktion und Einrichtung, die jetzt beim ländlichen Siedlungsbau erreicht werden und die allmählich auch sichtbar in Erscheinung treten, sollen nicht nur die Bauten des Siedlers verbessern; es ist vielmehr mit Bestimmtheit zu erwarten, daß die neuen Lösungen allenthalben von der Landbevölkerung studiert werden und daß man sie zum Wasser nimmt, wenn nach der Überwindung der jetzigen schweren Krise die Landwirtschaft wieder in der Lage sein wird, ihre Bauführer in den heutigen Anforderungen der Technik und der Betriebswissenschaft anzupassen.

In diesem Sinne wird die Arbeit, die jetzt von den Behörden, den Bauführern und der Bauindustrie auf der Ausstellung geleistet wird, nicht nur dem ländlichen Siedlungsbau, sondern allmählich der ganzen Landwirtschaft zugute kommen.

## WERNIGERODE

### Reisepaß nicht vergessen!

Zu Beginn der Reisezeit macht die Polizei darauf aufmerksam, daß der Paßzwang, sofern die Reise ins Ausland geht, bislang nicht aufgehoben ist. Wer also die deutsche Reichsgrenze überschreiten will, muß im Besitz eines gültigen deutschen Reisepasses sein. Geht die Reise in ein Land, mit dem Deutschland noch unter Zwangsregeln steht, so muß der Paß von dem in Frage kommenden zuständigen ausländischen Konsulat des Ziellandes mit einem Schloßbrief versehen werden.

Zum Zwecke des Stellenantritts im Auslande ist auch bei verschiedenen völkereigenen Ländern die Zulassung zum Stellenantritt bei dem betreffenden Konsulat eingeholen. Um unnötige Verzögerungen zu vermeiden, tut das reisende Publikum gut, schon jetzt die erforderlichen Anträge zum Zwecke der Paßausstellung in dem für die Wohnung zuständigen Polizeirevier zu stellen.

Bei der Ausstellung ist eine Urkunde (alter Reisepaß, Geburtsurkunde, Taufschein, Führerschein oder Anwesenheitskarte usw.), aus welcher die genauen Personalien hervorgehen, vorzutragen. Ehefrauen können sich nur durch Stammbuch oder Heiratsurkunde ausweisen. Außerdem sind zwei Lichtbilder aus neuester Zeit mitzubringen. Vorzuziehen ist, ohne Kopfbedeckung, Kopfgröße circa 1 1/2 Zentimeter. Für Eheleute und deren minderjährige Kinder bis zum 15. Lebensjahre können Familienpässe ausgestellt werden, auf die auch die Ehegatten einzeln reisen können. Neben Familienpässen können Einzelpässe geführt werden. Minderjährige Personen (15 bis 21 Jahre) bedürfen zur Ausstellung des Passes der schriftlichen Einwilligung des gesetzlichen Vertreters. Kann der gesetzliche Vertreter nicht persönlich auf dem Paßbüro erscheinen, so muß die schriftliche Einwilligung amtlich beglaubigt sein. Minderjährige Personen (15 bis 21 Jahre) bedürfen, wenn sie nach überseeischen Ländern reisen, außer der schriftlichen Einwilligung des gesetzlichen Vertreters noch der Zustimmung des Vormundschaftsrichters.

Die Reisepässe werden im allgemeinen mit fjähriger Gültigkeitsdauer ausgestellt. Kinder ab 5 Jahre darf kein Paß kaufen. Die Gebühr beträgt 3 Mk.

Alleinreisende Kinder unter 15 Jahren bedürfen zur Reise eines Kinderausweises, der nur mit schriftlicher Zustimmung des gesetzlichen Vertreters (siehe oben) ausgestellt wird. Sind die Kinder 10 bis 15 Jahre alt, so ist auch ein Lichtbild vorzulegen.

Personen, welche noch nicht 3 Monate am Orte wohnen, bekommen nur einen Paß, wenn die Ortspolizeibehörde ihres letzten Wohnortes, an dem sie länger als drei Monate gemohnt haben, die Einwilligung zur Paßausstellung erteilt.

### Wo bleibt der 2. Mann?

## Zum Pfingstfest Damen- und Kinder-Konfektion

<b>Damen-Mäntel</b> Woll-Romain oder Georgette mit flotter Pelzgaritur . . . . .	2900 an		
<b>Sport-Mäntel</b> englisch meliert ganz auf Futter . . . . .	1900 an		
<b>Frauen-Mäntel</b> auch extra Weiten schwarz, marine und modische Herrenstoffe . . . . .	2500 an		
<b>Modell-Kleider</b> in reicher Sortierung auch als Complet, in wundervollen, hellen Sommerfarben . . . . .	2900 an		
<b>Nachmittags-Kleider</b> reizende Madarten, in Duplon, Voile oder trikotonartigen Stoffen . . . . .	875 an		
<b>Damen-Wasch-Kleider</b> für Straße, Garten und Haus in riesiger Auswahl . . . . .	190 an		
<b>Blusen wieder hochmodern</b> , in vielen Stoffarten nur gute, waschbare Qualitäten . . . . .	390 an		
<b>Kinder-Mäntel</b> in reizenden kleidsamen Fassons . . . . .	575 an	<b>Kinder-Sport-Blusen</b> weiß, farb. u. gestreifte Washstoffe von . . . . .	95 Pf. an
<b>Kinder-Woll-Kleidchen</b> in verschiedenen Stoffarten . . . . .	275 an	<b>Knaben-Wasch-Anzüge</b> in versch. Madarten, m. u. ohne Arm von . . . . .	175 an
<b>Kinder-Indanthren-Kleidchen</b> mod. Ausmuster, von . . . . .	95 Pf. an	<b>Knaben-Wasch-Hosen</b> aus marineblauem Satin-Drell . . . . .	95 Pf. an

In unserer **Spezial-Putz-Abteilung** finden Sie zu jedem Mantel, zu jedem Kleid den passenden Hut schick, modern und zu Preisen, die jeder anlegen kann.

# EBSTEIN

DAS FÜHRENDE MODENKAUFHAUS







# Pfingst-Werbe-Verkauf

Werbung für Qualität! Werbung für Billigkeit!

## Strümpfe

Ein großer Posten  
**Kunstseid. Damenstrümpfe** 35 Pf.  
 helle Sommerfarben  
 Paar

**Damenstrümpfe** 85 Pf.  
 prima Seidenfäden, in netten Modelfarben  
 Paar

**Damenstrümpfe** 1.85  
 prima Celta-Waschseide, neue Farben  
 Paar

**Herren-Jacquard-Socken** 45 Pf.  
 nette Farben und Muster  
 Paar

## Damen-Konfektion

3 Serien  
**Sommer-Kleider** 85 Pf.  
 aus Waschseide und  
 Indanthrenstoffen  
 1.98 1.46

3 Serien  
**Jugendliche Mäntel** 6.90  
 dar. Trend-Costs, kar.  
 Gummiärmel und aus  
 Tweedstoffen 12.90 9.75

3 Serien  
**Voile-Kleider** 5.90  
 moderne Dessins und  
 Verarbeitungen  
 14.50 9.75

3 Serien  
**Tennis- u. Sportkleider** 2.95  
 weiß und farbig, aus  
 gutem Netz und Rips  
 6.78 4.95

3 Serien  
**Frauen-Mäntel** 1.975  
 aus guten Tweed- u.  
 Herrenstoffen, ganz  
 gefüttert 39.00 29.00

3 Serien  
**Nachmittags-Kleider** 8.90  
 aus Charmesse, glatt  
 u. bedruckt. Marok. etc.  
 19.50 14.50

1 Posten  
**Kinder-Kleidehen** 68 Pf.  
 aus gut. Indanthren-  
 stoffen . . . 95

1 Posten  
**Spielehosen** 95 Pf.  
 gr. Ausw. 1.98 1.45

1 Posten  
**Knaben-Sept'-Hosen** 1.85  
 aus Pa. Stoffen, Größe 0  
 und 20 Pf. per Größe

## Herren-Artikel

**Herrn-Mützen** 75 Pf.  
 schöne helle Farben . . . 1.45 98

**Sommerkravatten** 95 Pf.  
 große Auswahl, reine Seide . . . 1.95 1.45

**Oberhemden** 2.95  
 mit Kragen und Kravatte . . . 5.75 4.25

**Herrn-Hüte** 2.95  
 alle Weiten, moderne Farben 4.75 3.95

Ein Posten weiße, gestricke  
**Kinder-Leibchen** 45 Pf.  
 Größe 2-9 . . . Stück

## Waschstoffe - Seidenstoffe

auf Extra-Tischen groß ausgelegt!

**Muslin-Imitation** 45 Pf.  
 neue Muster, . . . Meter 78 58

**Sport-Zephyr** 38 Pf.  
 einfarbig und gestreift, . . . Meter 58 48

**Beiderwand** 45 Pf.  
 Baumwolle und mit K'seide Meter 50 58

**Panama** 48 Pf.  
 weiß und farbig, . . . Meter 90 58

**Voll-Voile** 90 Pf.  
 in neuen mod. Mustern  
 100 cm breit . . . Meter 2.75 1.85

**Wasch-Kunstseide** 45 Pf.  
 neue Druckmuster, . . . Meter 95 75

**Wasche-Kunstseide** 1.45  
 großes Sortiment, 95 cm breit, . . . Meter

**K'seide, Voile** 1.90  
 100 cm breit  
 in großer Auswahl . . . Meter 4.60 3.90

**Crep-Georgette** 3.90  
 die neuen Muster, . . . Meter 5.90

**Ronan** 3.50  
 prima reine Seide  
 in neuen Pastellfarben, . . . Meter 4.50

## Schuhwaren in bekannt guten Qualitäten

zu enorm billigen Preisen!

**Kinder-Spangenschuhe** 2.95  
 beige und braun  
 23/24 3.45 20/22 . . . Paar

**Kinder-Lack-Spangenschuhe** 5.75  
 bequeme  
 Paiform, 31/35 6.50 27/30 . . . Paar

**Kinder-Spangenschuhe** 6.50  
 zweifarbig, feste  
 Qualität, 31/35 7.50 27/30 . . . Paar

**Damen-Spangenschuhe** 5.90  
 zweifarbig, weiß  
 gedoppelt, Blockabsatz . . . Paar

Eleg. feinfarbige **Damen-Spangen-**  
**schuhe**, Louis XV. u. Blockabsatz Paar 7.90

**Braune Herren-Roh-Chevreaux-Halb-**  
**schuhe**, elegante schlanke Form . . . Paar 8.50

**Braune Herren-Boxkalf-**  
**Halbschule**, prima Qualität . . . Paar 9.80

Ein Posten  
**Dam.-Leder-Niederreiter** 2.50  
 versch. Farben, fehlerfrei . . . Paar

**Ein Posten jugendliche Hüte** 2.95  
 in den modernen Farben und Formen . . . 4.95 3.95

**Ein Posten Frauen-Hüte** 1.95  
 alle Weiten . . . 4.95 2.95

## Trikotagen

Ein Gelegenheits-Posten schwere  
**Herrn-Mako-Hemden** 4.75  
 alle Größen, Wert bis 8.75, zum Ausuchen

**Herrn-Einsatz-Hemden** 95 Pf.  
 moderne Einsätze . . . 1.45

**Herrn-Hosen** 95 Pf.  
 makofarbig . . . 1.45

**Schwedenleinen** 75 Pf.  
 indanthren gestreift, die praktische  
 Gardine, 125 cm br. 1.46 1.25 95 Fig.  
 80 cm breit . . . 95 85

## Zum Muttertag

beginnen wir mit einem Werbe-Verkauf  
**unserer Exquisit-Schokolade**  
**Prüfen Sie vor dem Einkauf! Kostproben gratis!**

3 Tafeln hochfeine **Vollmilch-Schokolade** in Cellophan . . . 85 Pf.

3 Tafeln sortiert in **Vollmilch, Vollmilch-Nuß, Halbbitter** . . . Paket 95 Pf.

1 Karton **Extra-Schokolade**, sortiert, im Karton . . . 1.00

1 Karton **Pralinen**, reichhaltig sortiert, elegante Aufmachung, . . . 1/2-Pfd.-Karton 1.00

**Vollmilch-Katzenzungen** . . . Karton 25 Pf.

**Crema-Schokolade**, verschiedene Fruchtfüllung . . . 3 Tafeln 50 Pf.

**FÜR DIE KLEINEN:**

**Schokoladen-Zigaretten** im Karton . . . 25 Pf.

**Der kleine Handwerker / Die kleine Hausfrau**

**Vollmilch-Reliefs** . . . Karton 20 Pf.

**Sortierte Schokolade** in Riegeln, . . . 3 Stück 25 6 Stück 25 Pf.

## Kurzwaren

1 Stück **Rüschchen-Gummiband**, 70 cm 10 Pf.

3 Meter waschbares **Schlüpfergummi** . . . 15 Pf.

7 Meter **Rolloschnur**, rein Leinen . . . 10 Pf.

4 Stück sortiertes **Halbleinband** . . . 20 Pf.

10 Knäuel **Seidentwist**, sortierte Farben . . . 25 Pf.

1 Meter **Gardinenzwickchen** . . . 3 Pf.

3 **Bänder für Armbanduhr**  
 imit. Wildleder . . . 50 Pf.

1 **Maschinen-Stoffapparat**  
 mit Gebrauchs-Anweisung . . . 50 Pf.

1 Posten  
**Schlupf-Büstenhalter**, K'seide, 50 Pf.  
 Trikot, alle Farben . . .

1 Posten  
**Korsets** rosa Drill  
 mit Hohlbaum . . . 2.95

1 Pfund **Schmierseife** . . . 32 Pf.  
 weiß

1 Riegel **Kernseife** 6 teilig . . . 48 Pf.  
 hellg.

1 große **Bohnerwachs** . . . 48 Pf.  
 Dose

7 Stück **Toilette-Seife** Beutel 50 Pf.

# Willy Cohn

HALBERSTADT

1 Paket **Bleichsoda** . . . 72  
 1 Paket **Selftpulver**  
 1 große Dose **Terpentin-**  
**Schuhkreme**  
 1 Scheuertuch Zusammen . . . 72 Pf.

**Mottentafeln** in Cellophan,  
 3 Stück 10 Pf., 6 Stück 25 Pf.

**Fritz Koch, Dachdeckermeister**  
 Telefon 1947  
 wohnt jetzt: **Bismarckstraße 45**

**Berta Koch, Hebamme**  
 Telefon 1947.  
 Meine Wohnung befindet sich  
 im 1. Mai an **Bismarckstraße 45**  
 von der Fleischerer Gasse aus das vierte Haus.

Habe **2231**  
 Fernsprech-Anschluß:  
 Gertrud Vittori, Blumenhdlg., Schulstr. 33.

**Landhaus**  
 am Gläsernen Abhang  
 im herrlichsten  
**Blütenschnee**

**Kräutige Gemüßpflanzen,**  
 alle Sorten, sowie Beirnast, Melken, Stiefmütterchen  
 empfiehlt  
**Alexander Schwarzbart**  
 Gärtnerei: Von Wasserwerk, Ecke Braunschweigerstraße,  
 Ritterstraße 13. Markthalle, Blumenreihe.

**Jetzt ist es Zeit**  
 aus gesundheitlichen Gründen  
**Speise-Quart und Gahnen-**  
**schichtkäse**  
 mit frischem Schnittlauch zu genießen.  
 Wir empfehlen daher unsere **H. Zweite-**  
**Quart** und **H. Zahnen-schichtkäse**,  
 hergestellt unter Verwendung allerfeinster  
 Schlagmilch. Bestellungen nehmen ent-  
 gegen unsere sämtlichen Verkaufsstellen  
 und unsere Verkaufsstellen.

**Halbverfähter Molkerei H.-O.**

**Butter**  
 wieder  
**billiger**  
**Feinste Qualität** Pfd. 1.42  
 Allerfeinste **Molkerei-Tafel-**  
**Butter** Pfd. 1.50  
**Unsere Tee-Butter**, unge-  
 salzen und leicht gesalzen Pfd. 1.56  
**in ausserordentlicher Qualität.**  
 Auf alle Waren unsere bekannten Rabatt.  
**Butter** Groß- **Hammonia**  
 Handlung  
 Großtes Butter-Spezialgeschäft Deutschlands.

**Schmalz billiger**  
 allerfeinstes amerik.  
 1 Pfd. nur **56** Pf.  
 Gem. Meis . . . 1 Pfd. 27 Pf.  
 Gem. Raffinade 1 Pfd. 29 Pf.  
**NavermaHaus**

**Oschersleben.**  
**18. Stiftungsfest**  
 der Spielvereinsung „Teutonia 1913“  
**Oschersleben (Bode).**  
 Sonnabend, den 9. Mai 1931, abends im „Stadtpark“  
**Konzert, Theater und Ball**  
 Ende ??? Ende ???  
 Sonntag, den 10. Mai, nachm. auf dem städt. Sportplatz  
**Fußball-Wettkämpfe**  
 Teutonia Oschersleben gegen Wacker Köthen  
 Spiele der unteren Mannschaften.

**Osterwieck**  
**Wasserbeiträge.**  
 Die Veranlagungsrolle über die Einschätzung der  
 Wasserbeiträge für das Rechnungsjahr 1931 liegt in der  
 Zeit vom 8. bis 21. Mai 1931 in der Kasse des hiesigen  
 Geschäftsrates und Steueramtes, Schulstraße 55, während  
 der Vormittagsdienststunden öffentlich aus.  
 Gegen die Veranlagung steht dem Abgabepflichtigen  
 der schriftliche Einspruch bei dem unterzeichneten Magistrat  
 binnen einer Frist von 4 Wochen gemäß § 86 des Statuts  
 mündigabgegebenes vom 14. Juni 1931 zu.  
 Osterwieck a. S., den 7. Mai 1931.  
 Der Magistrat. **Hastmann.**

Inserieren bringt Gewinn!



Frauentag gegeben. Ferner findet dann noch eine Ansprache statt über die Fahrt nach Wien.

Dijfert, 8. Mai. Teilweise steht immer noch Wasser vor dem am Montag früh hier niedergegangenen wolkenbrütigen Regen auf den Aedern. Besonders liegen noch die tief gelegenen Wiesen in der Hebersieder Gegend, die an und für sich Grundwasser entfällt, unter Wasser. Seit langen Jahren nisten hier mal wieder Störche. Es sind zwei Störchenpaare, die gerade jetzt dabei sind, ihre Nester zu bauen. — Einem hiesigen Einwohner ist aus seinem Garten ein Baum gestohlen worden.

## Wirtschaft und Handel Marktberichte.

Berliner Getreidebörse vom 7. Mai.

	6. Mai an marktliche Station in Markt	7. Mai
Weizen	283.— bis 285.—	283.— bis 285.—
Roggen	198.— bis 200.—	194.— bis 196.—
Trauergerste	— bis —	— bis —
Hafer	230.— bis 244.—	230.— bis 244.—
Wasser- und Industriegetreide	194.— bis 198.—	197.— bis 201.—
Malz	34.25 bis 40.00	33.75 bis 39.75
Roggenmehl	27.00 bis 28.75	26.75 bis 28.00
Weizenmehl	14.25 bis 14.50	14.25 bis 14.50
Roggenkleie	14.75 bis 15.00	14.75 bis 15.00

**Amliche Eisenlieferungen.** Preise in Wienigen je Stück im Großhandel: Deutsche Eier: Teinterte, vollgefäße, getempelte, über 65 Gramm 8½, über 60 g 8, über 53 g 7½, über 48 g 6¾, irische Eier über 53 g 7¼, über 48 g 6½, ausortierte kleine und Schmalz Eier 6. Auslandsener: Dänen 18er 8½, 17er 8¼—8½, 16er 8¼—8½, Holländer 68 g 9—9¼, 60—62 g 8¼—8½, Schweizer 7, normale 6½, Rumänen 6½—6¾, Ungarn und Tschechoslowaken 6¼—7, Russen normale 6¼—6½, kleine, Mittel- und Schmalzeier 5¼—5½. Bitterung: Schön, Tendenz: Hauptteil.

**Berliner Milchpreise.** Die Preise für Milch, die nach Berlin zur Lieferung gelangt, betragen je Liter frei Berlin für die Zeit vom 8. bis 14. Mai: für A-Milch 16,6, für B-Milch 10,6, für tiegelgebote Milch 17,1, für motteneimig bearbeitete Milch 18,35 Pfenninge. Die Milchmenge für die freie Zeit auf 105 Prozent des A-Milchkontingents der einzelnen Lieferstellen festgelegt.

**Amliche Kartoffellieferungen.** Erzeugerpreise, Berlin, je Zentner, wagonfrei ab marktlichen Stationen: Weiße 1,70 bis 2,00, rote 2 bis 2,30, Obenwärdige Blaue 2,10 bis 2,50, Gelbflechtige (außer Riesenkartoffeln) 2,90 bis 3,30 Markt. Forstkartoffeln 8½—9 Pfg. je Stückprozent.

**Buttermarkt.** Offizielle Feststellung der Berliner Buttermilchkontingentskommission vom 7. Mai: I. 120 Markt, II. 112 Markt, III. 98 Markt. Tendenz ruhig. Preise unverändert.

## Gewerkschaftliches

**Berlinerung des Bezirksvertrages für die Angestellten der Staats- und Kommunalverwaltungen.** Die Geltungsbereich des arbeitsvertraglichen Bezirksvertrages für die Angestellten der Staats- und Kommunalverwaltungen (sowie ähnlicher Körperstellen) Mitteldeutschlands vom 26. Januar 1928 ist durch Vereinbarung zwischen dem Mitteldeutschen Arbeitgeberverband öffentlicher Verwaltungen und Betriebe e. V., Magdeburg, und den beteiligten Gewerkschaften bis zum 30. Juni 1931 verlängert worden.

**Lack und Farbe vermehrt  
Haltbarkeit, Schönheit u. Wert  
Ihres Eigentums**

Lassen Sie sich bestes u. bestes durch die  
**Drogenhandlung O. A. Henicke**  
Spezial-Sarbenhandlung  
Halberstadt, Cohnstr. 9.

*Ölmalenfabrikation mit Maschinenbetrieb.*



„Du guter Junge, Du bist doch noch immer derselbe“, stammelte sie und umarmte ihn.

„Ah der Vater zu Hause?“

„Ei, gewiß, Junge! Ich nur da herein. Er wird in der Stube sitzen und lesen. Er liest jetzt noch. Will wohl noch Professor werden.“

„Und wo ist der Ernst und der Paul?“

„Die werden gewiß noch im Stall sein.“

„Dann ruf sie doch, Martha, und sag ihnen, daß ich da bin.“

„Ei, gewiß, Karl, das werd ich gleich machen.“

Halters drückte die Türklinke nieder.

„Vater!“

Der alte Halters drehte sich schnell um. Im nächsten Augenblick lagen sie sich in den Armen.

„Mein Junge! Mein Junge!“ rief der Alte und strich mit seinen Händen über Karls Haar. Tränen der Freude fielen in seinen Augen.

„Nun komm, mein Junge, ich Dich erst mal besehen! Kommt auch wieder richtig taufen u. alle Glieder besegen? Komm, zeig's mal, damit ich mich beruhigen kann.“

Karl lachte und ging einige Schritte, um den Vater zu überzeugen.

Der alte Halters war beirrt und drückte ihn noch einmal an sich.

„Bist kamen auch die beiden Brüder.“

Die Freude über das plötzliche Wiedersehen hatte ihnen den Mund verflüchtigt. Sie schüttelten Karl mit kummrigem Gesicht. Endlich sahen sie alle um den großen Tisch bei der Abendmahlzeit und Karl erzählt über seinen Sturz, seiner Pilger in dem reichen Hause und von allem, was er in den vielen Jahren gelernt und erlebt hatte.

Darüber verging der Abend. Es war schon spät, als Karl die kleine Kammer aufsuchte, in der er als Junge gewohnt hatte.

**Quälende Ungewißheit.**

Am nächsten Morgen wollte Karl von seinem Vater wissen, weshalb er so bringend heimkommen mußte. Vor allem wollte er darüber Aufklärung haben, was denn im Spillendlande eigentlich vor sich abgespielt hat. Denn die Veränderungen des Landes, die ihm gestern so schwere Kopfzerbrechen gemacht hatten, stehen ihm nicht mehr.

Der Vater aber vertröstete ihn.

# Mitteldeutsche Rundschau.

Sühne für den Goslarer Stationsassistenten.

**Goslar.** In der Nacht zum 23. November v. J. war auf der Goslarer Eisenbahnstation ein Einbruch verübt worden, bei dem den Urhebern über 4000 M. Bargeld in die Hände fielen. Als Täter wurden der Eisenbahnerbetriebsrat Weyerding und der Zeitungshändler Böning, beide aus Goslar, sowie der Arbeiter Lesmann und der Fleischer Bodenfein, beide aus Hannover, überführt, die sich jetzt vor dem großen Schöffengericht in Goslar zu verantworten hatten. Der Minister des Einbruchs war der Eisenbahnerbetriebsrat Weyerding, der zur Aufklärung seiner wirtschaftlichen Verhältnisse eine „billige“ Summe benötigte und in dem Zeitungshändler Böning seinen ersten Komplizen fand, der aus Hannover die Summe zum „Tasch“ erlangte. Zu der fraglichen Nacht wurde der diebstahlende Schalterbeamte zu verbrüchlicher Zeit von Weyerding mit einem belanglosen Auftrag aus dem Schalterraum geleitet. Die Kassenschlüssel ließ sich Weyerding ausbilden und übergab sie den Kassisten, die dann die Kasse mit 4000 M. erleichterten. Nach über achtstündiger Verhandlung wurde das Urteil gefällt, wobei strafmildernd Weyerding'sche mildernde Umstände berücksichtigt wurden. Er wurde zu einer Justaufstrafe von einem Jahr und sechs Monaten verurteilt. Der Zeitungshändler Böning kam mit einem Jahr drei Monaten Gefängnis davon, während der bereits vorher freigeit Arbeiter Lesmann aus Hannover zwei Jahre Zuchthaus erhielt. Das nach nicht abgeschlossene Verfahren gegen den Fleischer Bodenfein aus Hannover wird zu weiterer Unterlegung abgetrennt verhandelt.

Die Urheben des Magdeburger Explosionsunglücks.

**Magdeburg.** Das Unglück in der Sacharinfabrik vormals Hülberg, Rist u. Co. in Magdeburg, über das mehrfach in der Presse berichtet worden ist, hat dem Ministerium für Handel und Gewerbe Anlaß zu eingehenden Untersuchungen an Ort und Stelle gegeben. Nach einer vorläufigen Untersuchung durch einen Beamten des Ministeriums unmittelbar nach dem Unfall haben Sachbearbeiter des Ministeriums am 4. Mai d. J. gemeinsam mit Vertretern der Chemisch-Technischen Reichsanstalt unter Zuziehung der Betriebsleitung und der Betriebsvertretung eingehende Feststellungen über Ursache und Verlauf des Unfalls gemacht. Insbesondere hat sich hauptsächlich rater Phosphor, der erst seit wenigen Tagen verfahrensweise zur Herstellung von Ungefäßeerichtungs-pulver benutzt wurde, beim Einfüllen in eine Mischformel durch Reibung entzündet und seinerseits die gesamte Menge des in der Trommel befindlichen Gemisches in Brand gesetzt. Der Brand, der explosionsartig verlief, pflanzte sich mit hoher Geschwindigkeit durch den Arbeitsraum fort, daß es hier befindlichen Personen nicht mehr möglich war, den Raum zu verlassen. Die Verwendung von rotem Phosphor war selber zur Herstellung des Ungefäßeerichtungs-pulvers nicht üblich und auch den Behörden nicht bekannt. Zur eingehenden Klärung des Geschehenen und beherrschenden Unglücksfalles sind weitere Untersuchungen im Gange.

Ein Nachspiel zum Gießerei-Dorfraub.

**Schönebeck.** Am 17. Dezember 1930 wurden vom Schöffengericht Schönebeck die drei Beteiligten am Gießerei-Dorfraub, Zimmermann, Heide und Bischof zu 2 Jahren 6 Monaten bzw. je 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Sie waren angeklagt, unter einem fingierten Lieferfall am 13. August 1930 das von Zimmermann gesteuerte Dorfrauf auf der Heide mit Glötte beraubt und einen Geldbeutel mit 12000 M. Beute gefolgt zu haben. Während Zimmermann und Heide sich bei dem Urteil beruhigten, legte Bischof dagegen Berufung ein, mit dem Urteil einverstanden, als das Urteil sich auf den Standpunkt des Richters stütze, daß gegen ihn erkannte Strafmäßigkeit. Am Donnerstag wurde also der Fall vor dem großen Senat des Landgerichtes Magdeburg unter dem Vorsitz von Landgerichtsdirektor Wulbold von neuem verhandelt. Die Verhandlung brachte wenig Neues. Bischof erklärte auf Befragen nach dem Verbleib des Geldes, daß er aus Furcht verfolgt zu werden, den Geldbeutel unter einer Döbsteube versteckt habe, wo er später verschunden gemessen sei. Er sei im übrigen von Zimmermann und seinem Schwager Heide gegen seinen Willen zur Beteiligung an der Tat gebrängt worden. — Das Gericht vermochte den Einlassungen des Angeklagten nicht zu folgen und stellte sich auf den Standpunkt des Richters. Die Berufung des Angeklagten wurde auf seine Kosten verworfen mit der Befugnis, daß dem Verurteilten die erlittene Unternehmungshaft auf die Strafe angerechnet werden soll. Es bleibt also bei der in der ersten Instanz erkannten Strafe von 1 Jahr 6 Mon. Gefängnis.

Nicht ermittelte Täter.

**Heiligenstadt.** Am vergangenen Freitag wurde hier von einem Kraftwagen ein Wanderbursche tödlich überfahren, der Papieren auf

den Namen Wilhom bei sich trug. Man benachrichtigte die Schwestern des Wilhom, die in Berlin wohnen. Diese kam jetzt nach Heiligenstadt wurde dem Toten gegenübergestellt und erklärte zur allgemeinen Belehrung, der Tote sei nicht ihr Bruder. Anhand von Photographien, die sie mitgebracht hatte, wurde auch objektiv festgestellt, daß der Tote sich offenbar falscher Papiere bedient hatte. Die hiesige Polizei wird jetzt prüfen haben, auf welche Weise der Verunglückte in den Besitz der Papiere gekommen ist und wer der Tote in Wirklichkeit ist.

Vorgehängliche Funde.

**Heiligenstadt.** In einem Vergebruch bei der Lindsmühle südöstlich von Heiligenstadt am Fuß des Jürges wurde in beinahe 6 m Tiefe in einer Lössschicht ein Stück eines vorgeschichtlichen Hofweges durch eine Ausgrabung der Landesanstalt für Vorgeschichte, Halle, aufgedeckt. Wenn auch vorläufig noch keine „Kulturfläche“ mit Resten von Gefäß- oder Werkzeugen des vorgeschichtlichen Menschen entdeckt werden konnte, so läßt sich doch mit Hilfe der Pollenanalyse (Bestimmung der Blütenstaubförmiger der Wälderäume) feststellen, daß der Hofweg wahrscheinlich in der jüngeren Steinzeit oder Bronzezeit angelegt wurde. Da sich in den obersten Schichten (sogar Wohngruben der Spätlatenezeit aus der Zeit um Christi Geburt fanden, ergibt sich für die Bildung der 5½ m hohen Wegschichten der verhältnismäßig kurze Zeitraum von 2000 bis 3000 Jahren.

Die letzte Schicht.

**Ansbach.** Wieder einmal hat die Brauntoblergrube „Sohanne-Senriette“ ein Todesopfer gefordert. Durch Zusammenstoßen eines Bruches wurde der 40 Jahre alte Bergmann Otto Härtel aus Born in den niederführenden Kohle- und Sandbännen verwickelt. Erst nach längerer angegriffener Tätigkeit der Rettungsmannschaften konnte seine Leiche geborgen werden. Härtel hinterließ Frau und fünf unermäßliche Kinder. Es ist ihm innerhalb von 15 Monaten der fünfte derartig schwere Unglücksfall der Grube „Sohanne-Senriette“ in Unsbach.

Selbsthilfe bei der Aufklärung eines Raubveralles.

**Wörlitz (Anhalt).** Der dieser Lage auf die Wirtin des Gasthauses „Zum Stein“ verübte Raubverfall hat seine Aufklärung gefunden. Der Schwager der Ueberfallenen ging mit großem Eifer an die Ermittlung des Ueberfalls. Er freizte das gefamte Kraftwerk Jorrmey ab und entbedte den Arbeiter Schmidt aus Drammenau, den die Ueberfallene sofort als den Mann erkannte, der sie überfallen hatte. Schmidt wurde in das Dessauer Gerichtsgefängnis eingeliefert.

Karolingische Gräber bei Sommerda.

**Weißenfels.** Bei Ausschachtungsarbeiten für Neubauten unmittelbar östlich von Sommerda, Kreis Weißenfels, ließ man auf die Reste mehrerer Gräber. Durch die Unternehmung von der Landesanstalt für Vorgeschichte in Halle wurden drei Karolinger-Gräber in Ost-West-Richtung freigelegt. Die Toten waren in voller Kriegsausstattung beigesetzt. So fanden sich an Waffen ein zweifelhafte Schwanzmetz, zwei einhändige Hiebshämmer, ein Schildbuckel, mehrere Lanzenspitzen und mehrere Messer. Dazu kommen noch mehrere Gürtelbeschläge und zwei Rämme. Auch Gemadefunde hatten sich an günstiger Stelle erhalten. Besonders interessant war ein Grab, das mit Steinplatten nach oben abgedeckt war; eine Seitenföhre für die Zeit in Mitteldeutschland. Die Gräber gehören dem 8. Jahrhundert nach Christi Geburt an.

Freitod an der Starckfornelung.

**Wittenberg.** Zwischen Gallenberg und Brühl entstand plötzlich in der Starckfornelung ein Ueberbruch. Es wurde festgestellt, daß ein 28 Jahre alter Schmied aus Schöneiche dadurch Selbstmord verübt hatte, daß er einen dünnen Draht, an dessen Ende er einen Stein befestigt hatte, über die 110 000 Volt-Leitung warf. Er wurde durch den Strom fast völlig verbrannt und war auf der Stelle tot. Ein nahes Kleinmännchen geriet durch die Stromableitung in Brand. Das Feuer konnte jedoch bald gelöscht werden.

Vom Starckfornelung.

**Borna.** Der Baggerführer B., der an einen Bagger im Lagerbetrieb der Grube „Rust 1“ in Thyrna Reparaturarbeiten vornahm, wurde plötzlich vermisst und kurz danach in der im Bagger befindlichen Starckfornelungstammer tot aufgefunden. Es liegt zweifellos Selbstmord vor, da sich B. mit beratigen Wägen trug und außerdem in dem Raum, wo er gefunden wurde, nichts zu suchen hatte.

Gestern hatte er ein Telegramm an Cläre geschickt. Bis zur Stunde wartete er noch auf Antwort.

Karl hatte es plötzlich sehr eilig. Er packte seine Sachen und konnte dem Abend nicht erwarten, an dem er Vater und Brüder auffordern würde, nuremehr mit der „wichtigen Angelegenheit“ herauszurücken. Würden sie auch heute nicht darüber sprechen, dann wollte er so abreißen.

Seine Abend muß die Entscheidung fallen. So oder so . . .

(Fortsetzung folgt.)

## 110 Jahre künstliches Mineralwasser.



Friedr. Adolf Aug. Struve, der Erfinder des künstlichen Mineralwassers, wurde vor 150 Jahren, am 9. Mai 1781, geboren. Struve war Arzt und ergründete in Dresden 1821 die erste Fabrik für künstliche Mineralwässer.

## Wissen Sie schon?

Die Einrichtungen der Welt auf die verchiedenen Tiere sind sehr abweichend. Sie sind zum Gegenstand eingehender Studien gemacht worden. Danach lieben Bären Gespenstfliegen besonders, was auch auf Löwen und Tiger zutrifft.





# Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode

Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

**Abonnementspreis** halbjährlich 1 Mark einschließlich Frangobahn, bei Selbstabholung 90 Pfennig. Ergeht wöchentlich freitags und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegengenommen. Redaktion u. Druckerei: Halberstadt, Dampfang 48. Fernruf 2314. Verlag: Halberstädter Tageblatt, Raut Weber, G. m. b. H., Bernauerwall für Politik u. Wirtschaft. Arthur Wolfenbüttel, für den lokalen Teil Wilhelm Kindermann, für Bekleidungs- u. Galanterieartikel Karl Treff, sämtl. in Halberstadt.

**Anzeigenpreis** die achtspaltige Kolonelle über deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Kolonelle 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Abgebend ist der bei Zahlung vorliegende letzte Kurs. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigen-Aufnahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Dampfang 48 (Fernruf Nr. 2314). Kolonelle 40 Pfennig, abgebend 40 Pfennig und Wertschuldung Halberstadt, Wernigerode, Burgstraße 20.

Nr. 106

Freitag, den 8. Mai 1931

6. Jahrgang

## Gespenster.

### Nationalistische Sekreden in der Kammer über die Zoll-Union.

Paris, 7. Mai. (Eig. Draht.)

Die Interpellationsdebatte über die deutsch-österreichische Zollunion wurde am Donnerstag nachmittags in der Kammer mit dem rhabitativen Abgeordneten Rogaro eingeleitet. Das Haus war ziemlich schwach besetzt. Die Regierung war u. a. durch Raoul Briand und Marineminister Dumont vertreten.

Rogaro erklärte, daß das zwischen Deutschland und Österreich beschlossene Zollabkommen unbedenklich das Beispiel zu einem ersten politischen Ereignis sei, das mit seinen Folgen dem Frieden nicht günstig sein könne. Das Abkommen sei nicht, wie Deutschland und Österreich behaupteten, zu dem Zweck abgeschlossen worden, die wirtschaftliche Notlage Österreichs zu lindern. Österreich habe hinreichende Unterstützung erhalten, es habe die größten Schwierigkeiten überwunden und habe jetzt weniger zu klagen als die übrigen Nachbarstaaten der österreich-ungarischen Monarchie.

Im übrigen müsse Österreich seine Abhängigkeit nicht nach der Seite Deutschlands erweisen, sondern nach den östlichen Staaten, mit denen es eine aktivere Handelsbeziehung habe. Es sei auch sehr zweifelhaft, ob die österreichische Handelspolitik Vorteile aus dem Abkommen ziehen werde. Vom Standpunkt der österreichischen Handelspolitik aus sei die Zollunion mit Deutschland nicht zu verteidigen. Das Abkommen solle zwar allen anderen Staaten zum Beispiel offen stehen, aber Deutschland werde sich sicherlich nicht damit einverstanden erklären, daß sich die Agrarstaaten Osteuropas anschließen.

Es sei auch unmöglich, daß Frankreich dem Abkommen beitrete, wenn es nicht den Ruin mehrerer seiner Industrien auf sich nehmen wolle. Das Zollabkommen zwischen Deutschland und Österreich könne also nicht als Einleitung zu einer europäischen Union angesehen werden. Es laufe vielmehr auf die

#### Widmung eines protektionistischen Staatenbunds

hin aus, der anderen protektionistischen Staatenbunds entgegengefeuert werden solle. Das europäische Problem könne nur durch eine gemeinsame Aktion möglichst aller Staaten gelöst werden.

Der nächste Interpellant, der Linksrepublikaner Fougere führte aus, daß das deutsch-österreichische Abkommen zugleich eine Verletzung des Friedensvertrages

und des Völkerbundsvertrages darstelle. Hoffentlich werde Briand mit

einem energischen Nein die Rückgängigmachung des Abkommens verlangen. Die allmähliche Annäherung der Völker dürfe nicht durch derartige gefährliche Initiativen, wie sie die Zollunion darstelle, verhindert werden. Andererseits dürfte die Organisation Europas auch nicht zur Folge haben, daß sich die übrige Welt gegen Europa auflehne. Die Regierung müsse der Kammer genau aus einanderlegen, welche Maßnahmen sie gegen die Durchführung des deutsch-österreichischen Abkommens zu ergreifen gedenke.

Nach einer kurzen Pause erhielt der radikale Abg. Mardaine das Wort, der die Regierung über ihr Außenpolitik und über die Vorteile, die Deutschland zum Nachteil Frankreichs aus ihr ziehen können, interpellierte.

Als letzter Redner nahm der nationalistiche Abg. Dbarne-gary das Wort. Dieser charakterisierte das deutsch-österreichische Abkommen als das lächerlichste Unternehmungen gegen die irdische Organisation Europas und als die

erste Herausforderung Deutschlands an die siegreichen Mächte.

Der Außenminister sei trotz seiner ständigen Zusammenarbeit mit deutschen Staatsmännern von der deutsch-österreichischen Vereinbarung vollkommen überrollt worden. Wertwirdig sei, daß die französischen Vorkämpfer in Berlin und Wien demnach nicht abberufen worden seien. Das Zollabkommen sei nur die Maske für einen früher oder später durchzuführenden

#### politischen Zusammenschluß der beiden Blöcke.

Deutschland träume nie vor dem Kriege wieder von einem Mittel-europa, das die Unterwerfung ganz Europas unter die germanische Macht bedeuten würde. In Frankreich sei das Abkommen allgemein gemißbilligt worden, außer von den Sozialisten, die zweifellos ihre Gründe für diese Haltung noch darlegen würden. Wenn er, der Redner, einen

#### Preis für den schärfsten Protest auszuerteilen

hätte, dann würde er ihn Herriot ausprechen. Frankreich wünsche, daß der Friede respektiert werde. (Briand lebhaft: „Er wird respektiert. Sagen Sie mir, wann das nicht der Fall gewesen ist.“)

Der Redner schloß mit den Worten: „Frankreich ist ein erstesmal durch die Unterjochung von Mächten gerettet worden, die nicht ein zweitesmal dazu bereit sind. Darin liegt das Drama, über das ich je reichlich nachdenken bitte.“

Die Debatte wird am Freitag nachmittags fortgesetzt.

## Festgenagelt.

Das angebliche Flugblatt der Volksbeauftragten.

Das angebliche Flugblatt der Volksbeauftragten vom 9. November 1918 ist, wie die Hamburger Volksbeobachter festgestellt hat, im Auftrag des Grundbesitzervereins in Hamburg am 18. Februar 1931 bei dem Buchhändler D. Weidlich in Hamburg in Auftrag gegeben worden. Es wurden 100 000 Exemplare in der Geschäftsstelle des Grundbesitzervereins abgefertigt. Bei der späteren Verteilung wurden die Blätter beschlagnahmt, weil sie nicht den vorgeschriebenen Bestimmungen entsprächen. Nach Auslage des Herstellers ist dieses Flugblatt von unbekannten Personen durch Abschneiden des Kopfes verunstaltet worden, so daß es wie ein Exemplar des Originalauftrags des Rates der Volksbeauftragten wirkte. Ein derartiges Exemplar dürfte dem Staatsapparat vorgelegen haben.

Ob diesen Staatsapparat-Schwindel nun eines von den Blättern, die damit ihren Begehrenschwindel gemacht haben, richtig stellen wird? Wir zweifeln daran. Parteien, die das Lügen- und Schwindelblatt „Fibericus“ als Quelle benutzen, haben niemals die Absicht, ehrlich zu sein.

## Skandal in Köln.

Köln, 7. Mai. (Eig. Draht.) Die Kölner Stadtverwaltung hat dem Finanzausschuß der Stadtverordnetenversammlung eine Forderung für die Köln-Weihenburger Straße in Höhe von 2 1/2 Millionen Mark unterbreitet. Davon entfallen allein 3 1/2 Millionen Mark auf Bauzinsen, die angeblich in der ursprünglichen Kostenaufstellung nicht einbezogen waren. An Ausgaben bei der Einweihungsfeier der Brücke, wie Feuerwerk, Musik, Festessen, Photos, Tribünenbauten usw., werden rund 700 000 M angefordert.

Die Nachforderung, die durch eine Indiskretion in die Öffentlichkeit gelangt, ist insofern besonders peinlich, als an vier Familien, deren Grundränder bei dem Brückenbau tödlich verunglückt, insgesamt nur 1600 Mark, also für eine Familie 400 Mark, Unter-schlagung und Wahrung gezahlt worden sind. Und das in dem schrecklichen Sinn! Die Stadtverwaltung hat alle verantwortlichen Ausgaben seinerzeit ohne jede Kontrolle durch die Stadtverordneten veranlaßt. Infolge dessen wurde in der Finanz-ausschussung eine Untersuchungskommission eingesetzt, die die Dinge nachprüfen soll. In der gleichen Sitzung wurde ferner beantragt, die Unterfertigung für die Familien der vier verunglückten Arbeiter nur je 3000 Mark zu erheben.

## Das Defizit.

Das Reichsfinanzministerium teilt mit,

daß sich für das Steuerjahr 1930/31 im ordentlichen Haushalt ein

Defizit von 1 1/2 Milliarden Mark ergibt.

(31)



Die schärfste Kritik der Zoll- und Handelspolitik, wie sie jetzt der Minister Schiele einzuführen beabsichtigt, ging früher von Werzner aus. „Was man nicht kaufen kann, kann man auch nicht essen“, heißt Schiele-Räuber 1915 fest. „Die Erhaltung normaler Preise ist ebenso wichtig wie die Nahrungsmittelproduktion.“ Und Alfons Fischer fügte hinzu: „Wenn in Zukunft die Erzeugung es vermeidet, die Lebensmittelpreise anzukommen an sich schon bevorzugen, werden die Lebensmittelpreise der breiten Bevölkerung zu verlieren, so wird dadurch schon ein sehr bedeutungsvoller Fortschritt im Vergleich zu

## Brotpreis und Volksgeundheit.

(Von Dr. Julius Hofes, WDR.)

Die Volksgeundheit ist abhängig von der jeweiligen politischen und sozialen Situation in einem Volk. Sie ist infolge dessen ein Politikum, d. h. sie kann nur durch politische und soziale Maßnahmen gehoben oder gesenkt werden. Unsere Staatsmänner und Politiker begreifen den schwersten Fehler, die gesundheitlichen Auswirkungen ihrer Politik nicht genügend zu berücksichtigen; besonders heftig tritt dieser verhängnisvolle Fehler in der Erziehung bei der Ernährungspolitik. Das Reichsernährungsministerium sieht seine Lebensaufgabe nicht darin, der Bevölkerung die für seine Gesundheit wesentliche Nahrung zu verschaffen, sondern es tut das Gegenteil: durch eine volksfeindliche Zoll- und Preispolitik wird in den letzten Monaten der Weizens gerade das wichtigsten Nahrungsmittels, des Brotes, in die Höhe getrieben, wird die Einfuhr billigen Getreides und Mehlens aus dem Ausland unterbunden, wird der Brotpreis nach oben getrieben, wird die Lebenshaltung des Volkes in einem gefährlichen Ausmaß bedroht.

Die gesundheitlichen Auswirkungen dieser Politik sind nicht abzusehen. Wir wollen hier auf die ungewisse psychologische Wirkung dieser ständigen Steigerung des Brotes im einzelnen nicht eingehen. Es ist ein gefährliches Spiel, das da getrieben wird, und man hat das Empfinden, daß sich die Regierung dieser Gefahr nicht voll bewußt ist. Die Lohn- und Gehaltsentlastungen, die die Regierung durchgeführt hat, werden begründet mit der Notwendigkeit, das allgemeine Preisniveau zu senken. Die Brot-politik des Ernährungsministers konträrkt diese Absichten, sie treibt den Brotpreis hoch — in wenigen Wochen um 4 Btg. — und sie führt im arbeitenden Volk das Gefühl, daß hier eine Politik der Ungerechtigkeit auf Kosten des Wohls der Arbeiterklasse getrieben wird: die Einkommensgrenze wird geteilt, gleichzeitig aber der Konsum des wichtigsten Nahrungsmittels erschwert, um die Abgabe des Getreides zu künstlich hochgehaltenen Preisen zu ermöglichen. Die psychologische Folge dieser Politik ist eine latente und konstante Unzufriedenheit, eine explosive Stimmung, die nur auf den auslösenden Funken wartet. Gerade an sich nicht zu beurteilenden Erscheinungen, wie z. B. die Verschärfung der Brotverfügung, können sich zu schwerwiegenden politischen Ereignissen anschließen. Sie sind oft genug die Ursache schwerer politischer Erscheinungen gewesen. Es sei nur erinnert an die französische Revolution, die durch Hungernot und Brotmangel zur Auslösung gebracht wurde, an das Jahr 1847 mit den „Brotkrawallen“ u. a. m. Es gibt eine Grenze des Hungers, bis zu der das Volk antizipatorische Regierungsmaßnahmen schweigend hinnimmt, den Groll und die Empörung in sich hineinfrisst. Ein kleines Ueberdieserlei dieser Grenze würde nicht die Ruhe, der in ein Aufruhr schlägt. Wir haben diese Erfahrung zu Ende des Weltkrieges gemacht. Auch hier hat die Nahrungsfrage als das revolutionäre Auslösendemoment gewirkt. Wir haben den Eindruck, daß die Regierung Brünning diese psychologische Gerichtigkeit des Volkes unterschätzt.

Was nicht ferner alle Volkswirtschaften, was nicht „hygienische Volkserhaltung“, was nicht die befeindeten Kräfte der Krankenkassen, was nicht überhaupt der Fortschritt der Wissenschaft, wenn zu dem Wohnungssektor noch eine katastrophale Ernährungsfrage hinzukommt? Die ärztlichen Organisationen aber schweigen zu allem! Keine unserer medizinischen Leuchter erhebt sich und protestiert gegen die volksverderblichen Ernährungspolitik! Was es politische Unbildung sein mag, es kann aber unbefähigt gefehlen: niemals zeigt sich die Gerichtigkeit dieser Organismen in Fragen der allgemeinen Gesundheitspolitik deutlich als jetzt! Dabei haben schon vor Jahrzehnten führende Männer, Sozialhygieniker und Volkswirtschaftler erkannt, welche Bedeutung der Brotpreis für die Volksgeundheit hat. Dennoch hat keine unserer medizinischen Größen bisher den Mut gefunden, der gesundheitsfeindlichen Politik Schicksal vom Standpunkt der medizinischen Wissenschaft aus entgegenzusetzen, obwohl das keine Parteipolitik, sondern ärztliche Pflicht wäre! Defekter bei 1860 einmal geschrieben, daß „das Sinken des Brotpreises um einen Groschen der Weidung nicht gleich als ein sehr kleines Ding erscheint, aber doch für die Erhaltung der Gesundheit u. des Lebens mehr bedeutet, als die ganze Welt!“ Wie weit sind unsere Sozialpolitiker gegenüber Defekter zurück, trotz Kriegskatastrophe und Nachkriegsnot! Wo ist der Mann, der heute solche offenen Worte spräche? Auf der Tagung des Vereins für Sozialpolitik im Jahre 1901 erklärte der Leiter der hohen Getreidezelle, Vogt und Friedrich Raumann, es sei ein unförsbarer Widerspruch, einerseits Arbeiterlohn und Arbeitererwerbslohn zu erhöhen, und andererseits durch die Zollpolitik die Lebenshaltung der Arbeiter zu verteuern. Und selbst der deutschnationalistische Stierich, der mehrheitlich kein Revolutionär war, sagte: „Ich sehe die Industrie vor mir in Gefahr eines wirklichen, lebendigen Industrieschmelzers, dem das Getreide die Lebensmittelpreise auf den Rücken gelegt ist.“

Die schärfste Kritik der Zoll- und Handelspolitik, wie sie jetzt der Minister Schiele einzuführen beabsichtigt, ging früher von Werzner aus. „Was man nicht kaufen kann, kann man auch nicht essen“, heißt Schiele-Räuber 1915 fest. „Die Erhaltung normaler Preise ist ebenso wichtig wie die Nahrungsmittelproduktion.“ Und Alfons Fischer fügte hinzu: „Wenn in Zukunft die Erzeugung es vermeidet, die Lebensmittelpreise anzukommen an sich schon bevorzugen, werden die Lebensmittelpreise der breiten Bevölkerung zu verlieren, so wird dadurch schon ein sehr bedeutungsvoller Fortschritt im Vergleich zu